

den grauen Gneissen der unteren Stufe unterteuft, und solcher-gestalt die Synklinale gegen S. hin bis nach Böhmen hinein aus-gedeht.

In dem Bereiche der Glimmerschieferformation macht sich anfänglich noch der Einfluss der Annaberger Kuppel bemerkbar, indem zunächst die unterste Zone des Muscovitschiefers concordant mit der Gneissgrenze zwischen Hermannsdorf, den Brünlasgütern, Scheibenberg und Waltersdorf einen mit der Convexität nach W. gerichteten Bogen beschreibt. Ferner herrscht auch von dem Scheitel dieses Bogens aus, ungefähr in der Fortsetzung der Marienberg-Annaberger Antiklinale, im Glimmerschiefergebiet, zu beiden Seiten einer ungefähr von den Brünlasgütern in SW. nach Nieder-Schwarz-bach und Langenberg zu ziehenden Sattellinie, ein widersinniges Schichtenfallen, dergestalt, dass auf der NW.-Seite die Glimmer-schieferschichten in NW. und W. einfallen und (so bei Elterlein und Grünhain) die grosse erzgebirgische Hauptzone der Phyllit-formation unterteufen, während auf der SO.-Seite der letztgedachten Sattellinie ein ausgesprochenes südöstliches und südliches Schichten-fallen, weiter gegen Crottendorf, Neudorf, Unter- und Oberwiesen-thal hin aber mehr ein südwestliches Fallen, auf dem östlichen Gehänge des Pöhlwassers aber, von Rittersgrün abwärts bis in die Gegend von Gottes Geschick am Graul ein östliches, von der Schwarzenberger Kuppel bestimmtes Schichtenfallen obwaltet. Durch diesen umlaufenden Schichtenbau wird die breite, buchtförmige Glimmerschieferunterlage für die weiterhin zwischen Ober-Ritters-grün und den Tellerhäusern ausgebreitete vorerwähnte Phyllitmulde erzeugt.

Als der

Tertiärformation

zugehörige Ablagerungen müssen die am Pöhlberge, Bärensteine und Scheibenberge die directe Unterlage des Basaltes bildenden Com-plexe von Kiesen, Sanden und Thonen angesehen werden, und zwar sowohl auf Grund ihres Altersverhältnisses zum Basalte als auch ihrer petrographischen Beschaffenheit. In dieser gleichen sie durchaus den Kiesen, Sanden und Thonen des Unteroligocäns, speciell der Knollensteinzone, welche vom Leipziger Flachlande aus über das Mittelgebirge bis in das erzgebirgische Becken zu ver-folgen sind, im Erzgebirge selbst aber sich nur an solchen Stellen